

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 12

Artikel: Frühlingslied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der heilige Blasius weht nun die letzten bis jetzt auf den kahlen Bäumen hangen- und hangenden dünnen Blätter durch Straßen und Felder, man kann dabei von Glück sagen, wenn nicht dazwischen ein halbes Duzend Dachziegel oder ein Fensterflügel mit unserem neuen Hut oder dem darunter hervorstuckenden Riechorgan intimere Bekanntschaft macht. Bis jetzt mußte ich nur zweimal meiner filzigen Behauptung nachlaufen, die Nase sitzt gottlob noch fest mitten in der Nifasche. Ein Blatt hat mir aber der brausende Venzessturm in die Hände geblasen und darauf stand unter anderem ein schöner Vers, nämlich:

„Straßburger Gefühls — Nürnberger Witz —
Venedigs Macht — Augsburgs Pracht —
Ulmer Geld — Bezwingt die Welt.“

Das haben die Deutschen damals sehr nett gesagt, aber man riecht es schon auf einen Kilometer weit, daß dieses schöne Sprüchlein noch von anno Tuback her datiert. Wenn auch die Straßburger Gefühls seiner Zeit nicht von Pappe waren und riesig große Mündungen hatten, eine Welt konnte man mit ihnen doch nicht erobern; mit dem Nürnbergerwitz ist es auch so eine Sache, alle Achtung vor dem berühmten Schuster und Poeten Hans Sachs, aber heute lassen wir uns nur noch in Wagners Meistersingern von ihm imponieren, der ganze Nürnberger Witz ist zu Kinderspielzeug und Bleistift geworden, was aber, nebenbei gesagt, besser rentiert als alle Witze der Welt. Venedigs Macht ist heute nur Ohnmacht und kommt höchstens noch für glückselige Hochzeitsreife in Betracht. Die Pracht der ehemaligen Reichsstadt Augsburg hat auch sehr stark abgefaßt und ist verblühen; na und das Ulmer Geld zählt auch nicht nach Milliarden. Es ist eben eine uralte Geschichte: Alles ist vergänglich und wechselt, gerade wie auch Unserens eine Hunderternote, d. h. aber nur in dem Falle, wenn er eine hat, sonst kann der Wechsel auch bei einem Fünfsig-Rappenstück bewerkstelligt werden, bei welchem man dann weniger Gefahr läuft, außer Kurs gesetzte Fünfsilber zu bekommen.

Gerade um diese Jahreszeit ist das Wechselgeschäft ein besonders lebhaftes.

Nehmen wir z. B. das Wetter, im Handumdrehen hat es uns schon den schönsten Regenschirm umgedreht. Ebenso wechseln die Pressabiten und Trinkaturen. Denn kaum ist der Märzbock und alle anderen Salvatorbiere bis zum letzten Tropfen erledigt, winkt auch schon die herrliche Maibowle mit oder ohne Waldmeister. Gebratene Spanferkel und Gisi lassen uns schon literweise das Wasser im Munde zusammenlaufen, daß wir damit den Spinat und sonstiges Grünzeug besser hinabschwemmen können, dann kommen die Spargeln in Majonaise, welche bei den hohen Fleischpreisen auch nicht zu verachten sind. So hat die Natur alles wohlweislich eingerichtet. Der Mensch muß eben Abwechslung haben, wie sich der richtige Mündner tiefinnig ausspricht in dem schönen Schnaderhüpferl: „Der Mensch muß a Freud' hab'n und a Freud' muß der Mensch hab'n und wenn der Mensch ka Freud' hat, nachher — muß er halt a Mensch haben, fällt ein sittenloser Schusterbuab in die philosophische Betrachtung abschließend ein.

Und deshalb freuen wir uns auch auf die verschiedenen Frühlingswahlen; da gibt es jedenfalls auch etwelche Abwechslung. Unser Souverain sorgt schon dafür, daß bei den Wahlen alles Mögliche durcheinander gemischt wird, wie bei den neu-modischen Getränken in den modernen Bars. Aber wie heißt es doch in dem schönen Liebe: „Wenn die Schwalben wieder kommen, die wer'n schauen, ja die wer'n schauen!“ Ob aber das, was der Vox populi zusammen gebräut hat, genießbar oder besser wird, müssen wir abwarten. Unsere Regierungs-Departemente gleichen sich nämlich einem Schachbrett. Daran werden die einzelnen Figuren in einemfort hin und her geschoben, zuweilen wird auch Schach geboten, aber sehr häufig bleibt die Partie remis, wenn es dabei nur nicht auf die letzte Silbe herauskommt: Miß.

Zur Abwechslung ist auch ein Roschbild gefordert und hat mir, leider nicht zur Abwechslung, nicht die geringste Million von seinen vielen hinterlassen. Aber ich tröste mit noch etwelchen Anderen durch den weisen Spruch: Das Gold ist mir Chimäre — besonders wenn man keines hat.

Bundesrat Ernst Brenner †

(Sonett)

Ein Mann sinkt von gutem Basler Klange
Mit dir dahin in deiner Manneskraft!
Das eben ist's, das hin die Männer rafft,
Daß sie sich festlich in der Reiten Drange —
Mit Jünglingslust der Fragen, die im
Schwange

Der Tage sieh'n, beiseitern — Alles schafft
In ihnen, ob die bloße Menge gafft,
Nichts stört den Mann in seinem sichern Gange!

Hast du dein Leben nicht in hohen Zahlen
Aufwärts geführt, so wissen wir doch Alle:
Du tatest in drei Lustren uns genug,
So zielbewußt, so ruhig — ohne Prahlerei!
Ja, reich verdient hast du die Ruhmeshalle
Dahin geleitet dich der Trauerzug!

Divico.

Karl Gutzkow.

Zum 100. Geburtstag (17. März 1911)
„Das junge Deutschland“ ist dahin, — ein
Traum!

Der beste Uriel (Matfowsky) tot!
Schon wieder grüßt ein neues Morgenrot.
Der Leutnant lebt, — „Der Königs-
leutnant“ kaum!

Als Geistesritter fühlt sich jeder Tropf!
Wir haben's weit gebracht und fliegen schon!
Das Schwert blieb in der Scheide, doch —
o Hohn! —
Noch immer Repertoirestück ist — der Zopf!

Lieber Nebelspalter!

Durch die Zeitungen ging die Nachricht, daß sich eine internationale unabhängige Telegraphen-Agentur gebildet habe, welche die Blätter aus der Hörigkeit der großen internationalen Depeschagenturen befreien wolle. Gleich hat man auch das aus den Anfangsbuchstaben der Firma konstruierte kurze Kennwort mitgeteilt: JUTA. In einem Kreise, in dem man mit den Zwecken der Neugründung vertraut zu sein scheint, hat man diese vier Buchstaben wieder zurückübersetzt als die Abkürzung für:

Jede ultramontane Tagesneuigkeit abgekartet.

In Cham hielt letzten Sonntag Herr Dr. Winkler einen Vortrag über den Gotthardvertrag. Die Versammlung sprach sich einstimmig für den Vertrag. Kein Wunder, bemerkte ein zufällig anwesender Stannigast des „Café du Jura“ in Bern, daß der Zuger für den Vertrag des Herrn Bundesrat Forrer schwärmt, Herr Forrer schwärmt ja auch für den Zuger.

Der backelschwingende Schulmonarch unseres Dörfchens, das eine Baumwollspinnerei besitzt, gab einer Klasse einen Aufsatz, betitelt:

Mein Heimatdorf und seine Industrie!

Was schrieb nun verachtungsvoll Köbi, der Sohn des rotenastern Sternewirt? „... In unserer Baumwollspinnerei arbeiten zirka 100 Menschen und 20 Abstinenten!“

Frühlingslied

(entblüht).

Die lindn Lüfte find erwacht
Drum schläft man nicht mehr Tag und
In Bundeshauses Wänden. Nacht
O frischer Hauch, o neuer Klang!
Drob wird dem Bundesrate bang,
Nun will er alles enden.

Die Welt wird lauter mit jedem Tag,
Man redet nur vom Gotthardvertrag,
Das Schimpfen will nicht enden.
Man schimpft im fernsten Tal
Dem armen Bundesrat zur Qual.
Nun muß sich alles wenden! mol.

Es schöni Suppe!...

Seit: Gäh! au ghört, Ruebi, vo bene
neuechte Züri: Guleburgiad, wo
derig grofi Tierer agange z'Züri, z'Zürn
und Winterthur?

Ruebi: Ja, gschter het mer's der Sämt
gheit und sogar Polistichte seigt i däm
Zülig inne blibe hange! Weich du öppe
Seit, wie die Schnabe all heiget?

Seit: Ja, was meinst, das chunnt doch
nit us, wenn's derig groß Herre bittst!
Höchstens der Name vome unschuldige
Pöfler wird i de Züige umme geschickt,
wenn er sötti gichtohle ha und en Gährt
lett, er heigt das und jenes gschriebe!

Ruebi: So, chunnt's der jeh öft z'Stim,
dere Meinig bin i nämlich scho lang!

Spezial-Massagen
GESCHLECHTS- u. HARNLEIDEN
SEXUELLE NEURASTHENIE
IMPOTENZ
FRAUENKRANKHEITEN
STOFFWECHSELKRANKHEITEN
BEHANDELT DISCRET
Dr. med. H. FISHER
Falkenstrasse 6
ZÜRICH
o. Stadthaus

**A. ROSENBERGER
BISCUITS-FABRIK**
Biscuits-Desserts
5er Stücke wie: Basler Leckerli
Biscuits-Champagnes etc.
MUSTER- u. DIENSTEN
ALBSRIEDEN-ZÜRICH

**Dr. Korb's
Yohimbin
Tabletten**
Nieren
A 10 100 Tab.
Frs. 5.50 12.50 22.—

Hervorragend bei vorzeitiger
Nervenschwäche.

Erhältlich in
BERN: Apotheke Dr. H. Haller,
LUZERN: Apotheke J. Forster, Dr. F. Weiz.
SCHAFFHAUSEN: Apotheke z. Klopfer.
ST. GALLEN: Hecht-Apotheke,
THUN: Kocher'sche Apotheke,
C. Kürsteiner.
ZÜRICH: Apotheke Dr. Dünemberger,
H. Feinstein und Salis & Co.,
Urania-Apotheke.

GELD erhalten Sie sof.
durch eine gute Idee.
GLOBUS, Brüssel, Bd. militaire 55.

Vorteilhafteste
Bezugsquelle für:
Reise- und Tour-
Anzüge von Fr. 28.— an
Joppen „ „ 15.—
Hosen „ „ 14.—
Mäntel „ „ 23.—
Pelerinen „ 15.—
a. Loden u. Homespun

J. NÖRR, ZÜRICH, Seidengasse 2

Kluge Eheleute
sorgen für nicht zu grossen
Kindersegen. — Sichere
Hilfe finden Sie in meinem
Prosp. geg. 10 Cts.-Marke.
Drogerie KITTERER,
Emmishofen.

Hygienische

Bedarfsartikel-Neu. Neuest. illust.
Preislist. grat. Versandh. Zsch. Berlin 424.
Lichterfelderstr. 33, Viktoriapark.
Billigste Bezugsquelle f. Wieder-
verkäufer.

**Sprech-
Apparat**
ERNST REINH. VOIGT
Markneukirchen S. 456
Beste Qual. Billigste Preise. Katalog gratis.

Kluge Frauen
lesen: Schmerzlose Entbin-
dung Fr. 2.50. Buch über
die Ehe mit 39 Abbildungen
statt Fr. 3.— nur Fr. 1.25. Kleine
Familie statt Fr. 2.— nur Fr. 1.—
R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 360.